

Balance

Zeitschrift des Fachverbandes Meditation des Tanzes – Sacred Dance e.V.

NR.2 // 2017

Wie Neues geschieht ...



WIE NEUES GESCHIEHT ...

- 1 Editorial
- 3 Wie kommt das Neue in die Welt / Wolfgang Held
- 10 Wie entsteht Neues im Tanz / Interviews mit Barbara Bess, Saskia Kloke, Kristopher Zech
- 16 Apfelbaum oder spirituelles Reifen / Marion Küstenmacher
- 18 Neue Ausdrucksformen – alte Glaubensinhalte / Shakeh Tchilingirian
- 21 Werde Du – vom Werden des neuen Menschen / Birgit Müller
- 25 Tanzbeschreibung / Aus dem Kreis geboren – Der Neue Mensch

28 AUSBILDUNGSINSTITUT

Aufbaustudium 2018-2019
Teilnehmerinnen der Ausbildung Italien / Abschlussarbeiten

29 FACHVERBAND

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018 mit Vorstands-Neuwahlen
und Tanz-Workshop

32 AUTORINNENVERZEICHNIS

33 IMPRESSUM

Bild- und Textnachweis

- Titelbild: „Erde und Sterne im Gespräch“, Öl auf Leinwand
Seite 2: „Zwiesprache der Pflanze mit dem Licht“, Öl auf Leinwand
Seite 9: „Geschenk“, Öl auf Leinwand
Seite 10: Foto Barbara Bess: Lukas Diller, Foto Saskia Kloke: Fotowerkstatt Bernard,
Foto Kristopher Zech: Fritz Siepen
Seite 17: „Geschenk des Sommers“, Öl auf Leinwand
Seite 20: „Inneres Erlebnis“, Acryl auf Leinwand
Seite 23: „Auf dem Seil“, Collage mit Aquarell
Seite 24: „Fülle“, Acryl auf Leinwand
Seite 31: „Sonnengespräch“, Acryl auf Leinwand

Neue Ausdrucksformen, alte Glaubensinhalte

Weisheit, Anmut und Kraft in armenischen Volkstänzen entdecken von Shakeh Major Tchilingirian

„In allem Leben gibt es Tanz“, schreibt Komitas (1869-1935), der berühmte Priester, Musikologe und Gründer der staatlichen Musikhochschule in Armenien. In der Tat hat der Tanz schon immer zum Menschen gehört, als bedeutsames Ritual, feierlicher und gemeinschaftlicher Übermittler gesellschaftlicher Sinnggebung und kulturelle Ausdrucksform. Komitas erklärt, dass „die Seele nationaler Musik aus der Gesamtheit der Formen besteht, die eine Nation instinktiv einsetzt beim Singen“ und Tanzen. Es sind das Lied und der Tanz, die „unmittelbar und nicht künstlich“ „wesensgetreud das Innen- und Außenleben des Volkes widerspiegeln.“

Zusätzlich zu ihren rituellen, volkstümlichen und künstlerischen Dimensionen, übermitteln armenische Tänze menschliche Werte und Glaubensinhalte. In der Vergangenheit spiegelten sie den soziokulturellen Kontext der bäuerlichen Gesellschaft wider und stärkten deren Bindung an den Alltag, die Rituale und die Traditionen. Singen und Tanzen, so Komitas, „ist bäuerlicher Alltag“ genauso wie „Brot und Wasser.“ Daher übertragen armenische Volkstänze, wie die anderer Kulturen auch, ein großartiges Sinnsystem, das unser heutiges Leben bereichert.

Es ist mein Ziel, diesen Bereicherungsaspekt der armenischen Volkstänze durch Workshops und Aufführungen hervor zu heben. Das Tanzen armenischer Tänze ist ein gemeinschaftliches Erlebnis, denn dieses Ritual bringt

Menschen aus allen Gesellschaftsschichten in einem „Kreis des Lebens“ zusammen. Es verbindet die Menschen, die diese Erde bewohnen, und bringt sie mit ihren tiefen Wurzeln aus der Urzeit wieder in Einklang.

Unser Leben ist ein Gebet, das durch Tanz Ausdruck findet. Da braucht man nicht Armenier – oder irgendeiner anderen Nationalität – zu sein, um das zu verstehen, nur Mensch. Dieses Wissen ist äußerst wichtig für mein eigenes Selbstbild und meine eigene Identität, nicht nur als Armenierin sondern als Mensch. Die Tatsache, dass diese armenischen Tänze als Vermächtnis weiter gegeben worden sind, schließt mich an eine zeitlose Daseinskette an. Das Begreifen dieser Weisheit und das Weitergeben dieses kostbaren Schatzes bereichert mein Leben und gibt mir das Gefühl, noch stärker verbunden zu sein mit dem, was ich als das Wesentliche im Leben und des Menschseins betrachte.

Wir müssen alle den „Tanz“ in unserem Leben finden. Das ist das Hauptanliegen meiner Tanz-Einkehrtage und -Workshops. Ich fühle mich berufen, Gelegenheiten zu schaffen, die diese Sinnggebung am Leben halten und mir ermöglichen, sie mit einem weiten Kreis von Menschen zu teilen. Gerade während unsere Gesellschaft immer selbstbezogener, individualistischer und gleichgültiger wird, ist es umso wichtiger, uns auf unsere tiefen gemeinsamen Wurzeln zu besinnen, die uns mit menschlicher Weisheit und spiritueller Kraft

versorgen. Mit dieser Wahrnehmung und Erfahrung stehe ich nicht allein. Diese Bräuche existieren tatsächlich seit Jahrtausenden, wie z.B. die Verwendung des Chrisam Öls (Myron) seit 1700 Jahren in der armenischen Kirche für die Salbung der Säuglinge bei der Taufe. Ebenso, so stelle ich mir vor, beinhalten die Tänze, die wir heutzutage tanzen, Nanopartikel, die uns mit der Weisheit unseres Erbes verknüpfen.

Es gibt mehr als ein Dutzend Arten von armenischen Volkstänzen, darunter Hochzeitstänze, Kampftänze, Trauertänze, Erntetänze, Arbeitstänze (wie z.B. Tänze zum Joghurtherstellen, Teppichweben, Brotbacken) usw. Tanzschritte, Formationen und Bewegungen übermitteln ein breites Spektrum von Bedeutungen, wie z.B. Kocharis (mystische Ziege/Bock), Goranis (getanzt zu Liedern über Liebesleid und den Verlust der historischen Heimat Moush/Taron), Lorkes, die Nachahmung der Wachtel (wovon Kurden und Türken auch Variationen tanzen), Govnds, Papouris (auch in Variationen von den Kurden getanzt) usw.

Früher wurden diese Tänze von der bäuerlichen Gesellschaft zu den passenden Zeiten und in den vorgegebenen Räumlichkeiten getanzt. Die Themen waren relevant, bezogen auf die tägliche Arbeit auf dem Feld oder zu Hause, oder in Zusammenhang mit besonderen Anlässen des Familien- oder Gemeindelebens. Heutzutage jedoch werden diese Tänze in anderen Rahmen und zu anderen Gelegenheiten getanzt, als in der Vergangenheit. Meistens werden sie zu aufgezeichneter Musik getanzt – spontan, zu gesellschaftlichen Anlässen oder während organisierter öffentlicher Festlich-

keiten. Diese Situationen werden von einem „Tanzleiter“ initiiert – manchmal von Livemusik begleitet – wobei alle dann mitmachen. Solche Rituale bieten eine günstige Gelegenheit für alle Anwesenden, die den Tanz kennen, und auch andere, die ihn „direkt“ erlernen können. Die Kraft dieser Tänze reicht weiter als solche Feierlichkeiten und Veranstaltungen. Das Tanzen bei großen öffentlichen Demos oder politischen Protestveranstaltungen ist zu einer „neuen“ Ausdrucksform für Kollektivmacht und Widerstand geworden.

Meine eigene Verbindung zu diesem Vermächtnis von Kraft in der Einigkeit und im Miteinander wird noch durch ein Gefühl von Verbundenheit mit einer größeren spirituellen Macht verstärkt, die so eindringlich durch die Natur verkörpert wird. Die tiefsinnigen Gedanken von Komitas sind mir wahrhaftig eine große Inspiration. „Besuche die Schule der Natur: öffne deinen Geist und lese ihre Seele, so gewaltig wie das Meer. Das Talent, das der Schöpfer in dir angelegt hat, ist nur ein Tropfen. Öffne dein Herz und lass die geheimnisvollen heimlichen Stimmen dort nachklingen, denn in dem endlosen Tal der Natur ist auch dein Herz eine kleine Höhle, dir vom Himmel geschenkt, damit du erhabene Gefühle darin aufbewahrst... Die Erscheinungen der Natur sind immer in Bewegung: Leben kann man nicht in leblosen Buchstaben und Lauten, Schreibstiften und Hacken, Pinseln und Linealen umfassen. Es ist wie die Morgenröte, immer frisch, immer neu, immer lebenspendend, immer Mutter des schöpferischen Geistes und Herzens und immer einfach.“

Übersetzung : Nellie Goldstein

*Ich kann mir kein seligeres Wissen denken,
als dieses Eine:
dass man ein Beginner werden muss.
Einer, der das erste Wort schreibt hinter einem
jahrhundertelangen Gedankenstrich.*

R.M. Rilke